Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 98. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 26. April. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884

Die nationale Bedeutung des Gesetzentwurfes über Reichsunterstützung überseeischer Dampferlinien

nach Ostasien und Australien, den wir in unserer gestrigen zweiten Ausgabe mittheilten, ist für jeden unbefangenen Beurtheiler offenkundig. Unsere Reichsregierung hat mit dieser Vorlage aufs neue den Beweis geliefert, wie eifrig und mit welchem weitblickenden Verständniß sie bemüht ist, das nationale Interesse wahrzunehmen und rastlos für die Erhöhung des Ansehens der deutschen Nation in den fernsten Weltgegenden wie für ihre wirthschaftliche Fortentwickelung zu sorgen. Kaum hat, wie wir im gestrigen Hauptblatt mittheilten, die Kunde von der energischen Wahrung der deutschen Interessen an der Westküste Afrikas auf den Wegen, welche der Große Kurfürst schon vor 200 Jahren gewiesen, uns gezeigt, wie der staatsmännische Blick unseres Reichskanzlers selbst auf dem Gebiet der auswärtigen Politik, wo seine unübertroffene Meisterschaft schon längst anerkannt ist, sich von Jahr zu Jahr noch erweitert und vertieft, so überrascht er uns mit diesem neuen Beweis seiner nimmer rastenden Fürsorge. Selbst unsere manchesterliche Presse scheint dieser Vorlage nicht mehr die fanatische Abneigung entgegenzubringen, wie sie vor Jahren bei der Samoavorlage zu Tage trat. Wenigstens gilt das von dem Theil dieser Presse, der sich nicht ausschließlich von doktrinären Erwägungen leiten läßt.

Nach dieser Vorlage soll für den Verkehr mit Ostasien eine Postdampferlinie zwischen Hamburg, bezw. Bremerhaven und Honkong (über Neapel, Suez und Singapore) mit einer Zweiglinie von Honkong über Shanghai nach Yokohama, und für den Verkehr mit Australien eine Hauptlinie zwischen Hamburg, bezw. Bremerhaven und Sidney (über Suez, Adelaide und Melbourne) nebst einer Zweiglinie von Sidney über Auckland, Tonga-, Samoa-Inseln und Brisbane zurück nach Sidney eingerichtet werden. Diese Postdampfschiffsverbindungen sollen auf eine Dauer bis zu fünfzehn Jahren an geeignete Privatunternehmungen übertragen und sollen hierfür Beihilfen bis zum Höchstbetrage von jährlich vier Millionen Mark aus Reichsmitteln gewährt werden.

Obwohl dieser Vorschlag unerwartet kommt, so ist er doch nicht neu, wenigstens sind wir darauf durch eine Denkschrift vorbereitet worden, welche die Regierung dem Reichstag vor drei Jahren über den deutschen Ausfuhrhandel vorgelegt hat. In dieser Denkschrift wurde auf Grund der Berichte des Kaiserlichen Gesandten in Pecking und des Kaiserlichen Generalconsuls für Australien die Nothwendigkeit betont, den deutschen Ausfuhrhandel nach diesen Ländern durch positive Maßregeln zu heben. Als solche wurden vornehmlich die Einrichtung einer regelmäßigen Frachtverbindung mit den überseeischen Absatzmärkten und zur Unterhaltung derselben eine Staatsunterstützung bezeichnet. Nach dem Schicksal jedoch, welches die Samoa-Vorlage gefunden, glaubte die Regierung damals von directen Anträgen absehen zu sollen.

Wenn sie gegenwärtig mit solchen Anträgen hervortritt, so geschieht dies, weil sie hoffen darf, daß sich inzwischen das Verständniß für ein solches nationales Unternehmen vermehrt hat und weil zu den handelspolitischen Interessen inzwischen auch noch die Rücksicht auf das postalische Interesse und auf das Interesse der Kaiserlichen Marine hinzu gekommen ist.

Die Handelsbeziehungen nach Ostasien und Australien haben, wie die Begründung der Vorlage ausführt, eine stete steigende Ausdehnung gewonnen. Ein genauer Nachweis hierfür ist allerdings schwierig, weil die meisten Exporteure ihre Waaren den Weg über London unter Benutzung englischer Dampfer gehen lassen. Gleichwohl steht Deutschland in Bezug auf handelspolitische Verbindung mit Ostasien und Australien hinter anderen Nationen weit zurück. Zur Belebung derselben würde die Herstellung directer deutscher Postdampferlinien von wesentlichem Nutzen sein; die deutsche Industrie, welche ihren Absatzmarkt erweitern muß, würde bei dem Absatze ihrer Erzeugnisse hierdurch von der benachtheiligenden Vermittelung fremdländischer Beförderungsgelegenheiten freigemacht werden.

Es ist nun hohe Zeit, daß wir den Gewinn, welchen England als Vermittler unseres Handels mit Ostasien und Australien sich zueignet, selbst einheimsen. In anderen Ländern hat man das längst begriffen und sich beeilt, Abhilfe zu schaffen. Frankreich, Italien, Oesterreich, ja selbst Rußland mit seinen sehr unentwickelten „überseeischen Handelsbeziehungen" unterhalten staatlich unterstützte Dampferlinien nach China und Japan und stehen sich dabei gut; ohne jede Unterstützung aber würde keine der gegenwärtig erblühenden Dampferlinien bestehen können, weil die Kosten der unverhältnißmäßig langen Reisen nach dem fernen Osten der Natur der Sache nach außerordentlich hoch sein müssen, unvergleichlich höher als die Fahrten nach dem Westen, wo es der Staatsunterstützung allerdings nicht bedarf. Die Reise von Bremen oder Hamburg nach New-York nimmt durchschnittlich 12 Tage in Anspruch, während die von diesen Plätzen nach Shanghai oder Yokohama ca. 6 Wochen dauert.

Das postalische Interesse fordert seinerseits eine regelmäßige Postdampfschifffahrt, da der Postverkehr stetig im Wachsen ist, zur Vermittelung desselben aber bisher nur fremdländische Dampferlinien benutzt werden können. Die deutschen Dampfer, welche nach Ostasien und Australien gehen, dienen nur dem Frachtverkehr, gehen unregelmäßig und halten keine bestimmten Fahrzeiten ein, — von einer Benutzung derselben muß daher Abstand genommen werden, und unsere Reichspostverwaltung sah sich damit vielfach genöthigt, ihre Sendungen fremden Linien, besonders englischen, anzuvertrauen. Gerade das ist ein Hauptgrund für die Reichsregierung, die Bildung deutscher wirklich leistungs- und konkurrenzfähiger Linien zu befürworten.

Denn der Stellung und Bedeutung Deutschlands im Weltpostverein entspricht es sicherlich nicht, daß in jenen ausgedehnten und verkehrsreichen Gegenden seine Postflagge nicht vertreten ist. Thatsächlich hat seit 1877 die Zahl der Postsendungen im Verkehr mit Australien um das Dreifache, im Verkehr mit Japan um mehr als das Vierfache, seit 1881 der Briefverkehr mit China bereits um das Doppelte zugenommen.

Endlich aber erfordert auch das Interesse der Marine eine regelmäßige und beschleunigte Verbindung der in den Gewässern fremder Welttheile zur Erfüllung von Aufgaben des handelspolitischen und diplomatischen Dienstes stationirten deutschen Kriegsschiffe mit dem Heimathlande. Den deutschen Dampfern würde nicht allein die unmittelbare Besorgung des Postdienstes im Verkehr mit den deutschen Marinestationen, sondern auch die Beförderung des zum Ersatz bestimmten Marinematerials, der Marine-Ablösungsmannschaften und sonstiger Militärtransporte zu verhältnißmäßig geringen Vergütungssätzen übertragen werden können, in welcher Beziehung wir gegenwärtig allein auf fremde Dampfschiffe zu hohen Preisen angewiesen sind. Zudem würden die deutschen Postdampfer auch eine gute Pflanzstätte für die Heranbildung von Schiffsmannschaften für die Kriegsmarine bilden.

Daß die Postdampferlinien aus Reichsmitteln subventionirt werden müssen, erscheint, wie schon oben bemerkt, selbstverständlich. Die Aufwendungen Englands für den Seepostdienst betragen 13 Millionen Mark jährlich, Frankreichs 20 Millionen, Oesterreichs 4 Millionen, Italiens 7 Millionen Mark. Ohne staatliche Beihilfe hätten die fremden Dampferlinien die großen Vortheile, welche sie dem heimischen Handel und Gewerbe zugeführt haben, nicht gewähren können, und die Anwendung desselben Mittels wird daher auch für Deutschland unbedingt geboten sein, wenn es den Vorsprung einholen will, den England und Frankreich auf diesem Gebiete vor Deutschland voraus haben.

Hoffentlich wird die auch angesichts dieser Vorlage wieder aufgewärmte Weisheit des „Berliner Tageblatts", welche in dem alten trivialen Satze gipfelt, daß der Staat sich nicht in die Regelung wirthschaftlicher Verhältnisse einmischen dürfe, diesmal bei der Majorität unserer Reichstagsabgeordneten ebensowenig verfangen, wie die Berufung auf die Thatsache, daß die Hamburger und Bremer Rheder sich energisch gegen jede ihnen angebotene Reichsunterstützung erklärt hätten — vermuthlich weil die in Aussicht gestellte Unterstützung im Vergleich zu den damit verbundenen Mehrleistungen der bestehenden Dampferlinien diesen Herren nicht bedeutend genug erschien. Denn wie bequem es sich dieselben bisher in Bezug auf Schnelligkeit und Pünktlichkeit der Beförderung gemacht haben, ist bereits erwähnt. Hoffentlich sind für den Reichstag — wie bei der Marinevorlage, — endlich einmal wieder nur sachliche Beweggründe maßgebend, welche zu unserem Leidwesen so oft schon zum Schaden unserer Volkswohlfahrt von Erwägungen heterogener Natur und Parteirücksichten überwuchert und zurückgedrängt worden sind. Wollte Gott, daß unsere Befürchtung, es möchte dieser Fall wiederum auch dieser Vorlage gegenüber eintreten, sich diesmal nicht bewahrheitet.

Politischer Tagesbericht.

„Die Blonden oder die Brünetten" — das wird nach der gestrigen Rede unseres schlagfertigen Kriegsministers ein „geflügeltes Wort" werden, wenn die Herren von der deutsch-freisinnigen Partei fortfahren, ihre hundertmal widerlegten absurden Angriffe gegen die von ihnen behauptete Bevorzugung des adeligen Elementes in der Armee zu wiederholen. Der Kriegsminister schloß gestern seine Vertheidigungsrede gegen den Abg. Eugen Richter damit und sagte ihm trocken ins Gesicht, daß die Untersuchungen und Statistiken jener Partei, ob die Regierung das adlige Element in der Armee bevorzuge, ebenso abgeschmackt und unzutreffend seien, als wenn man untersuchen wollte, ob die Blonden oder Brünetten bevorzugt würden. Der Kriegsminister hatte damit die Lacher auf seiner Seite, aber ebenso auch die ernstgestimmten Männer, welche es mit ihm zum mindesten unrecht finden mußten, daß der Abgeordnete Eugen Richter durch seine fortgesetzten Angriffe auf diesen Punkt hin der Ehrenhaftigkeit und Wahrhaftigkeit der beiden Vorgänger des Herrn Bronsart von Schellendorff zu nahe tritt. Eugen Richter hatte gestern überhaupt wenig Glück mit seiner Agitation im Reichstage: versuchte er es doch die Methode eines anderen Parteiführers nachzuahmen, welcher ihm aber darin bei Weitem überlegen ist. Herr Windthorst war sein unerreichtes Vorbild. Niemand versteht es besser als dieser hochbegabte Centrumsführer, Ungelegenheiten zu vermischen, welche auch nicht im entferntesten etwas miteinander gemeinsam haben, z. B. Kirchengesetzgebung und Sozialistengesetz. Er hat auf diesem Wege schon öfter etwas erreicht und seine Lorbeeren ließen Eugen Richter keine Ruhe. Aber wenn zwei dasselbe thun, so ist es darin noch nicht dasselbe. Wenn Eugen Richter die Kommunalsteuerfrage der Offiziere und die Abänderung des Militärpensionsgesetzes zusammenthun und das eine nicht ohne das andere erledigen will, muß er auch die eminente Geschicklichkeit der Centrumsführer in die Wagschale werfen können, sowie eine ausschlaggebende Stellung der Partei, sofern die übrigen halb ja, halb nein sagen. Keiner von diesen beiden Vortheilen steht Herrn Richter zu Gebote und das Volk, dem eine so überfeine parlamentarische Taktik überhaupt ein Greuel ist, hat das Recht zu fragen: Was haben die beiden Sachen miteinander zu schaffen? Sollen denn alle neue Gesetzvorlagen zu Handelsobjekten degradirt werden? Wo bleibt da die Würde der Gesetzgebung?

Unterm 6. März ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren betrifft. Der Entwurf umfaßt acht Paragraphen. Die wichtigste Bestimmung desselben lautet im § 2: „Auf Silberwaaren darf der Feingehalt nur in 800 oder mehr Tausendtheilen, auf Goldwaaren nur in 585 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden." § 4 bestimmt, daß diese Vorschrift auf die für den Export bestimmten Waaren keine Anwendung haben soll. Nach § 5 soll außer dem Fabrikanten, dessen er im Inlande wohnt, auch der Händler für den aufgestempelten Feingehalt haften, und § 7 bedroht Kontravenienten mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Gefängnißstrafe bis zu sechs Monaten. Dieser Gesetzentwurf hatte anfangs allseitigste und allgemeinste Zustimmung gefunden. In der Zeit der Osterferien des Reichstages hat sich jedoch eine sehr lebhafte und rasch wachsende Opposition insbesondere gegen die Bestimmungen des § 2 entwickelt. An der Spitze dieser Opposition stehen die Fabrikanten solcher leichteren Goldwaaren, welche häufig mit geringerem Gehalte, aber auch entsprechend viel billiger hergestellt werden, als diejenigen Waaren, deren Stempelung § 2 allein zulassen will. Es ist dies eine völlig legitime Industrie, welche sich einen Weltmarkt erobert hat und auf Berücksichtigung ihrer Bedenken gerechten Anspruch hat. Am 24. April hat die Kommission des Reichstages für diesen Gegenstand die General-Diskussion beendigt. Es ist jetzt schon allseitiges Einverständniß in der Kommission vorhanden, daß den Einwendungen der Fabrikanten leichter und billiger Schmucksachen in Edelmetall entgegengekommen werden soll.

In der Sitzung der Eisenbahn-Commission des Abgeordnetenhauses am Mittwoch ist seitens des Abg. Dr. Hammacher die Frage zur Sprache gebracht worden, ob und welchen Einfluß der Erwerbung der von Berlin nach Hamburg führenden Eisenbahn durch den Staat auf das in der vorigen Landtagssession genehmigte Projekt einer Eisenbahn von Lauenburg nach Oldesloe üben werde. Bekanntlich hatte die Regierung die Nothwendigkeit des Baues der Linie Lauenburg-Oldesloe daraus hergeleitet, daß das Bedürfniß zur Herstellung einer solchen Staatseisenbahnverbindung zwischen dem schleswig-holsteinischen und dem Eisenbahnsystem der übrigen Provinzen vorliege, welche einen einheitlich geschierten Betrieb ermögliche. Jedem nunmehr Berlin-Hamburg in den Besitz des Staats übergehen soll, und Altona-Kiel bereits in den Besitz des Staates übergegangen ist, wird dieser Zweck auch ohne den Ausbau der Eisenbahn Lauenburg-Oldesloe erreicht. Jedenfalls liegt es viel näher, eine neue selbstständige Eisenbahnverbindung mit Schleswig-Holstein auf dem früher betretenen Wege des Projektes Hagenow-Mölle-Oldesloe als von Lauenburg auszuführen. Wenn die Lauenburg-Oldesloe'er Bahn trotz der Verstaatlichung der Hamburg-Berliner Linie gebaut wird, wie es nach den von den Regierungscommissarien in der gestrigen Kommissionssitzung abgegebenen Erklärungen als feststehend angenommen werden muß, so erscheint dies, abgesehen von den localen Interessen, nur unter dem Gesichtspunkt gerechtfertigt, daß die durch die Stadt Hamburg führende Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn, welche nach den dem Landtage vorliegenden Anträgen im Eigenthum der Stadt Hamburg verbleiben, und von dem Staate Preußen nur pachtweise übernommen werden soll, eine beschränkte Leistungsfähigkeit für den Durchgangsverkehr hat, und daß, so lange Büchen-Lübeck im Besitze einer Privatgesellschaft ist, der Verkehr zwischen den linksalbischen Bezirken und Schleswig-Holstein auch durch den Ausbau der Strecke Hagenow-Mölle-Oldesloe nicht ausreichend gesichert wäre. Diese Erwägungen haben, wie wir erfahren, die Commission dazu veranlaßt, auf die Entschließungen der Staatsregierung bezüglich etwaige Modificationen des genehmigten Projektes Lauenburg-Oldesloe mittelst Anträge nicht einzuwirken.

Die Actiengesetzcommission des Reichstags hielt am Donnerstag Vormittag ihre erste Sitzung. Es wurde zunächst beschlossen, den Entwurf zwei Lesungen zu unterziehen, von einer Generaldiskussion aber, vorbehaltlich einer generellen Debatte bei den einzelnen Abschnitten, Abstand zu nehmen. Es wurde ferner beschlossen, die Berathung der Bestimmungen über die Commanditgesellschaft auf Actien vorauszugehen zu lassen. Die Behandlung begann daher mit Artikel 207, welcher ohne Debatte angenommen wurde. Eine lange Debatte entspann sich über den ersten Absatz des Art. 207a, welcher den Mindestbetrag der Actien festsetzt. Es wurde der im Gesetz gemachte Unterschied zwischen Namensactien und Inhaberactien lebhaft bekämpft und unter Hinweis auf die praktischen Verhältnisse dargelegt, daß eine derartige Unterscheidung keinen Erfolg haben könne und werde. Namentlich werde durch eine Begünstigung der Namensactien dem Strohmänner-Unwesen in den General-Versammlungen nicht wirksam entgegengetreten werden können, da Namensactien mit Blanco-Giro ebenso leicht gegen Leihgeld von der Börse zu haben seien, wie Inhaberactien. Wenn aber dieser allein in Betracht kommende Grund für eine Begünstigung der Namensactien hinfällig sei, so sei keine Veranlassung vorhanden, die alte gesetzliche Unterscheidung zwischen Namensactien und Inhaberactien in Betreff der Höhe des Mindestbetrags aufrecht zu erhalten. Es war demnach beantragt worden, den Mindestbetrag für alle Actien ohne Unterschied auf 400, auf 500, auf 1000 Mark festzusetzen. Die beiden ersten Anträge wurden gegen eine kleine Minorität, der Antrag, den Mindestbetrag für alle Actien auf 1000 Mark festzuhalten, mit 9 gegen 8 Stimmen (Conservative und Centrum gegen Nationalliberale und freisinnige Partei) abgelehnt. Darauf wurde die Regierungsvorlage (Mindestbetrag Mark 1000 bei Namensactien, Mark 2000 bei Inhaberactien) mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Petitionskommission des Reichstages hat sich in ihrer Sitzung am 23. d. M. mit verschiedenen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840426 2-11/fragment/page=0001

Fragen zu beschäftigen gehabt, die für das geschäftstreibende Publikum von Interesse sind. Hierher gehört namentlich, daß die Kommission einstimmig beschloß, daß Holzer zu Eisenbahnschwellen, wenn dieselben nur an den Enden abgesägt sind, nicht, wie der Bundesrath in einer Abänderung zum allgemeinen Waarenverzeichniß angenommen hat, mit dem dreifachen Zollsatze zu belegen sind, weshalb die betreffenden Petitionen dem Reichstage zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Ferner wurde beschlossen, die Aufforderung an den Bundesrath zu richten, daß in Zukunft Abänderungen des allgemeinen Waarenverzeichnisses, soweit sie die Abmessung der Zollsätze betreffen, thunlichst nicht früher in Kraft zu setzen sind, bis die Interessenten Kenntniß davon erhalten haben.

Nach einer Mittheilung der „Prov.-Corresp." belaufen sich die Grundschulden im Bereich von 52 Amtsgerichten im Durchschnitt auf 44,4 Proz. für den großen und 29,2 Proz. für den kleinen Besitz. Das halbamtliche Organ hütet sich, diese Ermittelungen für besonders günstig auszugeben, wenn es auch nicht gerade das Gegentheil versichert. Die „Nat.-Ztg." dagegen ist sofort bei der Hand mit der Behauptung, daß diese Zahlen die Grundlosigkeit der Behauptung von „einer allgemeinen oder überwiegenden erdrückenden Verschuldung" darzuthun geeignet seien. Als ob die absoluten Zahlen in diesem Falle irgend welche Bedeutung beanspruchen könnten und nicht vielmehr alles darauf ankomme, in welchem Verhältniß die Durchschnittsverschuldung von 44,4 und 29,2 Proz. zu der wirthschaftlichen Lage im allgemeinen steht, und namentlich in wiefern diese Verschuldung auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Landwirthschaft gegenüber andern von der Natur mehr begünstigten und mit Produktionskosten weniger belasteten Ländern einzuwirken geeignet ist. An diese Konkurrenzfähigkeit denkt die Presse dieser Parteirichtung nie; sie ist aber schon heute die eigentlich entscheidende Frage und wird es in den nächsten Jahrzehnten ohne allen Zweifel immer mehr werden.

Man schreibt uns aus Oesterreich:

Das Vorgehen der Regierung gegen die Prager Handelskammer ist ein neues Glied in der Kette, durch welche das deutsche Volksthum gefesselt und seinen slavischen Drängern unterworfen werden soll. Gegen den Wortlaut des Gesetzes hat der Handelsminister, als die bisherige deutsche Majorität der Kammer auf seine Gruppirungskünste nicht einging, die letztere aufgelöst und eine Wahlordnung octroyirt, welche künftighin den Czechen die Majorität sichert. Dadurch gewinnen dieselben auch hier Sitze im böhmischen Landtag und zwei im Reichsrath. Unter diesen Umständen haben die Deutschen beschlossen, keine Vertrauensmänner in die Wahlcommission zu entsenden. Es ist dies der Anfang einer praktischen Uebung der Abstinenzpolitik, welche von den Deutschen in Böhmen schon seit Jahr und Tag als die allein wirksame Waffe betrachtet wird, um den Uebergriffen der Czechen zu begegnen (deren Zweckmäßigkeit indessen doch erheblichen Zweifeln unterliegen dürfte). Desgleichen wollen die Deutschen sich nicht an den Wahlen für den Landesculturrath betheiligen, falls die verlangte Theilung in zwei sprachlich getrennte Gruppen verweigert wird. Auch die vollständige administrative Scheidung der deutschen von den czechischen Bezirken Böhmens wird von deutschen Vereinen und Corporationen in Nordböhmen immer dringender und energischer gefordert. Das Versöhnungsprogramm des Cabinet Taaffe zeitigt immer bedenklichere Früchte für das Deutschthum in Oesterreich.

Nach in Paris am Donnerstag umlaufenden Mittheilungen wäre das englische Rundschreiben bezüglich der Abhaltung einer Konferenz lediglich an die Berliner Signatarmächte gerichtet und von einer Anlage begleitet, welche ein Exposé der egyptischen Finanzlage erhalte. In letzterem werde der Betrag der Anleihe, welche nothwendig sei, um den dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen, auf 200 Millionen angeschlagen, zugleich aber auf die Schwierigkeiten hingewiesen, ein Unterpfand für eine solche Anleihe zu beschaffen, nachdem bereits alle Hilfsmittel Egyptens für die Amortisirung der Schuld in Anspruch genommen seien. Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten würden in dem Exposé nicht vorgeschlagen, das letztere beschränke sich darauf, von der Aufhebung der egyptischen Armee als von einer Maßregel zu sprechen, welche die Quelle großer Ersparnisse sein könne.

Auch der „Temps" schreibt über die von England vorgeschlagene Konferenz, der Botschafter Lord Lyons habe dem Ministerpräsidenten Ferry am Dienstag eine Note überreicht, welche die Konferenz vorschlage, deren Wirksamkeit aber auf die beiden Fragen beschränke, ob eine Abänderung des egyptischen Liquidationsgesetzes angezeigt erscheine und welche Veränderungen desselben vorzunehmen sein möchten. Die Note sei nicht an die 14 Unterzeichner des Liquidationsgesetzes, sondern nur an die Großmächte und an die Türkei gerichtet. In Bezug auf den Konferenzort lasse die englische Regierung den anderen Mächten, wenn sie ihrem Vorschlage beitreten sollten, die Wahl zwischen London und Konstantinopel. Die Note selbst sei kurz, es sei derselben aber ein Memorandum beigegeben, in welchem die Nothwendigkeit einer Reform des Liquidationsgesetzes nachzuweisen gesucht werde. In dem Memorandum werde hervorgehoben, daß, während die für die Tilgung der Schuld angewiesenen und verwendeten Einnahmen ständig Mehrbeträge ergeben hätten, das ordentliche egyptische Budget, das aus den nicht für die Schuldentilgung assignirten Einnahmen bestehe, fortgesetzt zunehmende Defizits aufgewiesen habe. Im Jahre 1880, dem ersten Jahre der Anwendung des Liquidationsgesetzes, habe das egyptische Budget noch einen Einnahmeüberschuß in Aussicht gestellt, bereits 1881 aber habe sich ein Defizit ergeben und dieses Defizit habe sich mit jedem Jahre vermehrt. Egypten sei gegenwärtig genöthigt, eine Anleihe zu machen, sehe sich aber bei der Unmöglichkeit, ein Unterpfand für eine Anleihe von 8 Mill. Pfd. St. zu kontrahiren, solche Anleihe zu gewähren, außer Stande, die Anleihe aufzunehmen. Das Memorandum deutet, um Abhilfe zu schaffen, auf eine Einstellung oder vorläufige Vertagung der Amortisirung der Staatsschuld hin und bringe ferner Ersparnisse bei der egyptischen Armee in Vorschlag.

Die Schwarze-Meer-Politik Rußlands strebt bekanntlich konsequent und unablässig nach Etablirung der ausschließlichen Herrschaft über den Pontus und dessen Littorale. Den Brennpunkt und die Basis der dortigen maritimen Bestrebungen Rußlands bildet nach wie vor die Krim. Seit den letzten zwei Jahren hat man mit voller Energie an der materiellen Wiederherstellung Sewastopols gearbeitet und bemerkenswerthe Erfolge erzielt. Sewastopols Handelsverkehr ist in raschem Aufblühen begriffen; der Exporthandel besitzt in dieser Stadt einen äußerst günstig belegenen Ausfuhrhafen, und ist Sewastopol auf dem Wege, binnen kurzem unter den Seeplätzen ersten Ranges im Schwarzen Meere zu rangiren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 24. April.

— Der **elfte deutsche Gastwirthstag** wird nach einer Bekanntmachung des Präsidenten des deutschen Gastwirthsverbandes, Hrn. Th. Müller, am 18. und 19. Juni c. in Essen an der Ruhr stattfinden. Dem Verbandstage geht am 16. Juni eine Centralvorstandssitzung voraus.

— Der **Mangel an evangelischen Theologen im Wendenlande**, welche der dortigen Volkssprache mächtig sind, ist nicht nur, wie wir schon früher mittheilten, in der sächsischen Oberlausitz fühlbar, sondern herrscht auch im preußischen Theile der Oberlausitz, namentlich in den an unseren Regierungsbezirk Merseburg grenzenden westlichen Kreisen der Provinz Schlesien, den Kreisen Rothenburg und Hoyerswerda. Mehr und mehr steigt dort die Zahl der verwaist dastehenden Pfarreien. Aussicht auf baldige Beseitigung dieser kirchlichen Nothstände ist gar wenig vorhanden, im Gegentheil, die Noth wird immer größer. Für die Schulen in den wendischen Distrikten ergiebt sich aus dem Mangel an wendisch redenden Geistlichen, wie aus der Fortdauer der Vakanzen ein schon recht fühlbarer Nachtheil bezüglich der Lokalschulinspektion.

Lokales.

Halle, den 25. April.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nebst Tochter, Prinz Heinrich und Prinzessin Victoria nebst Gefolge passirten heute Vormittag 11 Uhr 43 Min., mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzuge, dem zwei Salonwagen eingefügt waren, unsere Station. Zum Empfange der hohen Herrschaften hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden der Regiments-Commandeur Herr Oberst Hassel und Herr Oberbürgermeister Staude. Als der Zug in den Perron eingelaufen war, begrüßte das ziemlich zahlreiche Publikum den sich am Fenster zeigenden Kronprinzen mit enthusiastischen Hochs. Se. kaiserl. und königl. Hoheit dankte für die Kundgebungen huldvollst und unterhielt sich während des kurzen Aufenthaltes mit den beiden obengenannten Herren, erwähnte u. A. die jüngste Anwesenheit unseres verehrten Ehrenbürgers Hrn. Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Volkmann in Berlin, gab nochmals seinem Danke Ausdruck für die ihm Seitens unserer Stadt übermittelten Photographieen der Gruppen vom 16. September v. J. und besprach darauf ausführlich mit Herrn Oberst Hassel militärische Angelegenheiten, über die zu berichten wir morgen in der Lage sein werden. Der Kronprinz trug Civilkleidung und leichte Reisemütze. Der Zug setzte sich unter erneuten Hochrufen des anwesenden Publikums in Bewegung. In Eisenach verlassen der Kronprinz und Prinz Heinrich den Zug und folgen, während die übrigen hohen Herrschaften nach Darmstadt weiterreisen, der Einladung des Großherzogs von Sachsen zur Auerhahnbalz nach der Wartburg.

— Der hiesige kaufmännische Verein hielt gestern Abend im Hotel zum „Kronprinzen" seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Tombo, begrüßt zunächst die Anwesenden und bestimmte die Herren Kaufleute Probst und Ellrich zu Stimmzählern. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht, der demnächst in Druck erscheinen wird, bemerken wir Folgendes: Am 1. April 1883 betrug die Mitgliederzahl 321. Es traten im Laufe des Jahres neu hinzu 71 und schieden aus 72 (4 durch Tod und 68 aus andern Gründen), so daß der Mitgliederbestand am Schlusse des Vereins-Jahres am 31. März 1884 — 320 oder 1 weniger als im Vorjahr beträgt. Um das Gedächtniß der verstorbenen Mitgliedern (Kaufleute Ottomar Brandt, Dähnert, Lindner und Ritter) zu ehren, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. — Die Stellenvermittlung im Verein hat in den bewährten Händen des Herrn Kaufmann Bützow auch im abgelaufenen Jahre günstige Resultate zu verzeichnen gehabt. Die Einnahme derselben betrug 413,45 ℳ, die Ausgabe 154,34 ℳ, mithin Bestand 259,11 ℳ, welcher Betrag zur Hauptkasse abgeliefert worden ist. Es ergeht an die die Stellenvermittlung benutzenden Herren Chefs und Commis die Bitte, dem Vorstand rechtzeitig von Beiseitung resp. Annahme einer offerirten Stelle Kenntniß zu geben. Unterstützungsgesuche sind im vorigen Jahre nicht eingegangen. Der Herr Vorsitzende weist auf die unter Leitung des Herrn Bankier Bethke bestehende kaufmännische Unterstützungskasse hin, die z. Zt. über ein ansehnliches Stammvermögen verfügt. Die Mitgliedschaft erwirbt man durch Zahlung eines Beitrages von 3 ℳ jährlich. — Zu den Bestrebungen des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen hat sich der Verein theilnahmslos verhalten und seine Ansicht darüber in einem auch von uns gebrachten Artikel geäußert. — Die Vereinsbibliothek zählt 475 Bände. Der Verkehr hierin ist gegen das Vorjahr um das Doppelte gestiegen, was wohl zumeist der regen Thätigkeit des jetzigen Bibliothekars, Herrn Kaufmann Franz Krug zuzuschreiben ist. Eine Anzahl Bücher sind von Mitgliedern geschenkt worden, wofür denselben der Dank abgestattet wird. Was den Unterricht der jungen Leute anlangt, wofür der Verein bekanntlich in dankenswerther Weise die größten Bestrebungen macht, so ist zum Theil erfreulches, zum Theil aber auch weniger befriedigendes mitzutheilen. Es ergeht namentlich an die Herren Principale die Bitte, zum Unterricht nur solche Lehrlinge anzumelden, die entsprechend vorgebildet sind d. h. auch im Geschäft Gelegenheit finden, sich im Schreiben und Rechnen zu üben. — Der Unterricht in der doppelten Buchführung, ertheilt von dem Mitgliede Herrn Kaufmann Stade, hat mit 71 Schülern begonnen und endete mit 24 gut unterrichteten Schülern. An dem Rechenunterrichte, ertheilt von dem Genannten, nehmen nur 13 Lehrlinge theil. Am Schönschreibunterricht, ertheilt von Herrn Lehrer Franke, betheiligen sich 27 Schüler, von denen indeß nur 18 den Unterricht regelmäßig besuchten. Der englische Unterricht, ertheilt von Mr. Diver, zählte 32 Lernende, von denen 11 als gut, 7 als mittelmäßig und 14 als nachlässig zu bezeichnen sind. Der Unterricht erfolgte in 2 Abtheilungen, wovon die erste gute Resultate erzielte. Der französische Unterricht, ertheilt von Herrn Hauptmann a. D. Auffahrt hat im Sommersemester mit 14, im Wintersemester mit 12 Schülern begonnen, auch hier sind im Durchschnitt die gleichen Resultate wie die vorstehenden zu verzeichnen. Der sich aus Mitgliedern bildende kaufmännische Gesangverein stand unter bewährter Leitung des Herrn Musiklehrer Knipfer und hat befriedigendes geleistet. Gewünscht wird, daß an dem Gesangsunterrichte mehr ältere Mitglieder theilnehmen möchten. — Das jüngste Kind des Vereins, der stenographische Unterricht nach Stolze läßt noch viel zu seiner gedeihlichen Entwickelung zu wünschen übrig, was wohl daher kommen mag, daß die jungen Leute noch nicht den Werth der Kurzschrift für sie und ihr späteres Leben erkannt haben. Herr Kaufmann Schulze ließ sich in treffenden Worten des Näheren über die Bedeutung und den Werth der Stenographie aus, wofür ihm der Dank der Anwesenden zu Theil wurde. Nächsten Mittwoch beginnt ein neuer Cursus, doch haben sich bis jetzt nur wenig Theilnehmer an denselben gefunden. Wir nehmen deshalb Veranlassung, alle jüngeren Mitglieder des Vereins auf diesen hochwichtigen Unterricht noch besonders hinzuweisen, da sich kaum eine günstigere Gelegenheit als jetzt bieten dürfte. — Zur Belehrung und Unterhaltung fand im vorigen Jahre verschiedene Vorträge hiesiger Professoren ꝛc. gehalten worden, die allgemein ansprachen und zur Fortsetzung im laufenden Jahre Anlaß geben werden. — Auch dem Vergnügen wurde Rechnung getragen, durch Veranstaltung von Sommerkonzerten, Bällen, Unterhaltungsabenden ꝛc. Zum Besten der Ferien-Colonien ist ein Wohlthätigkeitskonzert veranstaltet worden, das einen Ueberschuß von 275 ℳ ergielte. Die Presse hat auch im abgelaufenen Jahr sich dem Vereine und seinen Tendenzen gegenüber wohlwollend verhalten, wofür ihr aller Dank gebührt. Der Herr Vorsitzende schließt seinen Bericht mit dem Wunsche, daß auch in diesem Jahre die Mitglieder an den Bestrebungen des Vereins regen Antheil nehmen und dadurch ihr Interesse an denselben betheiligen möchten. — Hierauf erstattet der Kassirer, Herr Kaufmann W. G. Beyer den Kassenbericht. Danach betrug die Einnahme 9019,41 ℳ, die Ausgabe 8605,84 ℳ, mithin der Bestand 413,57 ℳ. Das Inventarvermögen des Vereins betrug 1513,40 ℳ, sonstiges Vermögen in Effekten 700 ℳ. Der Gesammtvermögensbestand beträgt sonach 2626,97 ℳ gegen 2223,78 ℳ des Vorjahres. Die Revisoren, die Hrn. Kaufleute Sonntag und Zimmermann, welche die Rechnung vorher geprüft hatten, konstatirten den Richtigbefund, in Folge dessen dem Kassirer einstimmig Decharge ertheilt werden konnte. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl ergab fast durchweg die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Per Acclamation wurden gewählt die Herren Kaufleute Tombo, als Vorsitzender, Apelt als dessen Stellvertreter, Beyer als Kassirer, Böhr als Schriftführer, Krug als Bibliothekar, Probst als Mobiliarverwalter, Heller als erster und Ellrich (neu) als zweiter Festordner. Die Gewählten nahmen dankend an. Sodann wurde noch die Mittheilung gemacht, daß zur Abhaltung der Sommer-Concerte das frühere Lokal „Freydergs Garten" bestimmt und als Musikchor des Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36 unter Direktion des Herrn Musikmeister Wiedert engagirt worden ist. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Verein wurde die Generalversammlung vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

— Der Hallesche Mehlborsen-Verein hielt gestern Nachmittag in „F. Kohl's Restaurant" seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab, die von Herrn Bäckermeister Krone eröffnet und geleitet wurde. Den Geschäftsbericht über das abgelaufene Börsenjahr, vom 1. April 1883 bis 31. März 1884 erstattete Herr Bäckermeister Hugo. Was die Kassenverhältnisse anlangt, so ist eine Einnahme von 64,47 ℳ, eine Ausgabe von 16,80 ℳ, mithin ein Bestand von 47,67 ℳ zu verzeichnen. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß auch im bevorstehenden Jahre der Nutzen des Vereins anerkannt werden möchte. — Herr Bäckermeister Wege regte die Mehlsack-Angelegenheit an, wie solche von jeher zu Differenzen zwischen Müller und Bäcker Anlaß gegeben hat. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, wie dem am besten abzuhelfen, daß der betreffende Lieferant seine richtigen Säcke wieder zurückerhält, doch wurde ein Beschluß hierüber nicht gefaßt. Von einer Seite wurden die Exportsäcke, die in das Eigenthum der Empfänger übergehen und von diesen später wieder verkauft werden können, empfohlen, nur müßten dieselben dichter sein, damit nicht soviel Inhalt verloren gehen kann, wie bisher bevorzugt. — In den Vorstand für das laufende Vereinsjahr wurden die bisherigen Mitglieder, nämlich die Herren Bäckermeister Krone als Vorsitzender, Emanuel als dessen Stellvertreter, Hugo als Schriftführer, Gleisenring als dessen Stellvertreter, Winter als Kassirer, Wege als dessen Stellvertreter, Giebeler und Beuer als Beisitzer wiedergewählt. Dieselben nahmen dankend an. — Ein von Herrn Mehlhändler Schramm eingebrachter Antrag, diejenigen Bäckermeister ꝛc., die fallirt haben und das Geschäft durch die Ehefrauen weiter betreiben lassen, sollen an den Börsentagen, Donnerstags, während der Dauer desselben, Nachmittags 4 bis 7 Uhr vom Betreten des Börsenlokals ausgeschlossen sein — wurde angenommen. Hervorgehoben wurde, daß in den letzten 5 Jahren in unserer Stadt und Gebrüchenstein ca. 25 Bäckermeister fallirt und die Lieferanten um ca. 100000 ℳ gebracht hätten, solchen Leuten, die dem Gewerbe nicht zur Ehre gereichen, müssen vom Besuch der Mehlbörse ausgeschlossen bleiben.

— Herr Karl Tänzer hier, Blücherstraße 6, hat beim deutschen Reichspatentamt ein Patent auf eine Schutzvorrichtung an Eisen- und Straßenbahnwagen angemeldet.

— In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung wurden 1) die verehel. Bergmann Luther aus Eisleben wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängniß und 2) die Chausseearbeiter Seeburg aus Obhausen-Nicolai bei Querfurt, sowie Karl Christoph Probst aus Querfurt wegen Sittlichkeitsverbrechens in nichtöffentlicher Sitzung zu je 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Seit Vormittags 10 Uhr steht die Fabrik der Herren Huth u. Richter in Wörmlitz in hellen Flammen. Dichter schwarzer Rauch zeigt weithin die Brandstelle an, der von den umliegenden Ortschaften zahlreiche Hilfe zueilt.

— Von Herrn Gendarm Frenzel wurde vorgestern dicht beim Dorfe Brucdorf ein zweispänniges Geschirr ohne all und jede Aufsicht stehend vorgefunden. Beim Nachsehen fand sich, daß die Ladung des Geschirrs aus — Dynamit, von Freiberg in Sachsen nach Mansfeld bestimmt, bestand. Der gewissenlose Geschirrführer hatte ausgespannt und das Geschirr ohne die gesetzlich vorgeschriebene Aufsicht zurückgelassen.

— Ein Freundschaftsstückchen erlaubte sich der Schlossergeselle Hermann Ernst Reinhold Gießler von hier, indem er seinem Freunde, Schlosser Röder hier, ein Sparkassenbuch unterschlug und davon 110 Mark erhob. Das Geld hat er inzwischen wieder ersetzt, doch bestrafte ihn das hiesige königliche Schöffengericht, bei dem die Sache vorgestern anstand, deswegen mit 30 Mark Geldbuße eventl. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe. Mildernde Umstände wurden dabei angenommen.

— Der 14 Jahr alte Sohn des Maurers Bock aus Ermsleben stieß sich vor Kurzem beim Zerschneiden von Bindfaden die Spitze eines hierzu benutzten Brodmessers mit Vehemenz in das rechte Auge. Da die Verletzung eine sehr schwere ist, wurde der p. Bock am verflossenen Dienstag in die königliche Augenklinik hierselbst aufgenommen.

— Der Vorarbeiter Wilhelm Krabes aus Landsberg, welcher, wie wir s. Zt. ausführlich berichteten, am 3. März c. in den dortigen Steinbrüchen durch vorzeitiges Losgehen einer Dynamitpatrone schwer verletzt wurde, ist heute aus der königl. Klinik hierselbst, nachdem ihm das rechte Auge herausgenommen und außerdem ein Finger der rechten Hand amputirt worden ist, nach seiner Heimath entlassen worden.

Oper des Interims-Theaters.

(Fidelio.)

Die zweite Aufführung von Flotow's „Martha" am 23. hl. verlief nicht minder befriedigend und erwarb sich den Beifall der Zuhörer. Weit höhere Anforderungen, als die beiden zuletzt aufgeführten anspruchslos gemüthlichen Spielopern stellte Donnerstag Beethovens „Fidelio" an die Leistungsfähigkeit der Regie, der Sänger und des Orchesters. Diese Oper wird allseitig als eine Komposition von wahrhaft monumentaler Größe anerkannt, aber zugleich dient sie vielen angesehenen Kritikern, welche sonst dem Ruhmeskranze des Meisters nicht ein Blatt rauben möchten, als Beweis dafür, daß Beethoven als dramatischer Tondichter sich auf seiner künstlerischen Individualität fremdes Gebiet begeben habe. Man begründet diese Behauptung damit, daß die in dem titanischen Kompositen verkörperte, nach unendlicher Freiheit ringende Subjektivität, welche die künstlerischen Formen zum Gefäße ihrer tiefsten Innerlichkeit erweitert und vergrößert, denselben an scharfer individueller Ausprägung aller dramatischen Charaktere verhindern, weshalb man „Fidelio" wohl auch eine dramatisirte Symphonie genannt hat. Wir fühlen uns nicht berufen, an dieser Stelle die Berechtigung solcher Urtheile zu untersuchen, sondern begnügen uns darauf hinzuweisen, wie die Oper stets und überall auf die Hörer mächtig gewirkt hat, und zweifeln nicht daran, daß dieses hohe Lied von der opferwilligen Treue des Weibes auch in Zukunft die Herzen immer wieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818884042 62-11/fragment/page=0002

tief ergreifen und zur Bewunderung seines Urhebers hinreißen wird. Die Darsteller ihrer Aufgabe bewußt, waren nach Kräften bemüht, sich ihrer würdig zu erweisen.

Dieses Lob verdient in erster Linie Fräulein Hülters, die selbstverständlich den „Fidelio" sang, eine echte Bravourrolle, welcher der hervorragenden Künstlerin, volle Gelegenheit bot, sich in ihrer Eigenschaft als vortreffliche dramatische Sängerin allseitig entfalten zu können. Von ergreifender Wirkung war die bekannte Scene, in welcher sie als Leonore in verzweiflendver Aufopferung ihren Mann schützt und zu singen hat: „Tödt' erst sein Weib!" Besonders gelang es Fräulein Hülters auch in dem herrlichen Duett „O namenlose Freude!" das Aufjauchzen über die gelungene Befreiung ihres Florestan und das schwer errungene Glück durch Gesang und lebendiges Spiel in einer das Herz und das Gemüth ergreifenden Weise zum Ausdruck zu bringen. In ihrer äußern Erscheinung machte dieselbe auch den besten Eindruck. Die derselben gewordenen enthusiastischen Beifallsbezeugungen wurden mit Recht in ähnlichem Maße Herrn Müche zu Theil. Derselbe verstand das Bild des Wiedermanns Rocco von seiner ersten großen Arie an „Hat man nicht auch Gold beineben", bis zum Schlusse in wahrheitsgetreuer Weise zu zeichnen; Spiel und Gesang harmonirten bei diesem Künstler trefflich.

Die Figur des Florestan, welche allerdings nicht so viel individuelles Leben als die vorgenannten Personen aufzuweisen hat, fand in Herrn Hohlstein einen würdigen und das Publikum sehr befriedigenden Vertreter.

Die von leidenschaftlichem Hasse und glühender Rache beseelte Persönlichkeit des „Don Pizarro" wurde von Herrn Lehmann effektvoll behandelt. Wir heben besonders die mit dämonischer Gewalt gesungene Arie „Ha, welch' ein Augenblick", hervor, wie überhaupt sein ganzes charakteristisches Auftreten im hohen Maße imponirte.

Mit der Leistung von Fräulein Semler, welche die Partie der „Zerline" zu vertreten hatte, konnte man auch recht zufrieden sein. Die übrigen Mitwirkenden, wie Herr Krön als Don Fernando und Herr Albrecht Jacquino verdienen ebenfalls eine lobende Erwähnung.

Das Orchester des Herrn Halle spielte zu Anfange die üblich Fidelio-Ouverture in E-dur sehr akkurat. Beethoven componirte bekanntlich, weil ihm die erste nicht gefiel, noch 3 Leonoreouverturen, von denen die als Concert-Ouverture bekannte Nr. 3 vor Beginn des zweiten Aktes vom Orchester gespielt und mit großem Applaus aufgenommen wurde.

Daß die Aufführung des „Fidelio" eine ausgezeichnete Ausnahme gefunden, beweis der am Schlusse reichlich gespendete Beifall, doch hatten auf letzteren auch das Orchester und der dasselbe dirigende Herr Kapellmeister Feld vollen Anspruch.

—r—.

Aus den Verhandlungen der Strafkammer III des königl. Landgerichts zu Halle a. S.

am 24. April 1884.

1. Die Sache wider den Kaufmann Gustav Gaffe aus Grodno, angeklagt der Körperverletzung und des Hausfriedensbruchs mußte vertagt werden, da der Angeklagte im Termin nicht erschienen war. Der Gerichtshof beschloß seine sofortige Haftnahme.

2. Der Arbeiter Krückemeyer von hier, mehrfach vorbestraft, steht unter Anklage des schweren Diebstahls. Derselbe hat seine eigenen Eltern bestohlen, indem er einen Schrank gewaltsam öffnete und eine verschlossene Blechbüchse mit 12 ℳ Inhalt entwendete. Dieser ungerathene Sohn wurde vom Gerichtshof zu 5 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

3. Die Sache wider den Restaurateur Ferdinand Gottlieb Mederake aus Leipzig, angeklagt des Betrugs und der Anstiftung zur Urkundenfälschung, mußte vertagt werden, da der Angeklagte angeblich krankheitshalber im Termin nicht erschienen war.

4. Desgleichen wurde die Sache wider den Fischermeister und früheren städtischen Wiesenaufseher Gotthilf Carl Hoffmann von hier, angeklagt der Unterschlagung städtischer Gelder, zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt.

5. Der Gastwirth Friedrich Albert Rothe aus Wörmlitz steht unter Anklage der Beihilfe zum Zweikampf. Am 11. Dec. v. J. wurde im Lokale des Angeklagten zwischen zwei studentischen Parteien eine Mensur auf Schläger ausgefochten, zu deren Abhaltung der Angeklagte Beihilfe geleistet, indem er seinen Saal dazu hergab. Der Staatsanwalt beantragt 3 Wochen Festungshaft, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 22 Tagen Festungshaft.

6. Die Sache wider die unverehelichte Hulda Weber von hier, angeklagt der Kuppelei, wurde zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt.

7. Desgleichen die Sache wider den Handarbeiter Friedrich Kroll aus Lauchstedt, angeklagt der Uebertretung des § 360 des R.-St.-G.-B., da derselbe im Termine nicht erschienen war.

8. Der Dachdecker Andreas Gottlieb Eufe von hier, bereits vorbestraft, war derjenige Bursche, der bei einer kürzlich stattgehabten Strafkammersitzung, in der er als Angeklagter erschienen war, dem Präsidenten, Herrn Landgerichtsdirektor Reuter, in gröblichster gemeinter Weise beleidigte. Da Strafantrag seitens des Beleidigten gestellt worden war, so kam die Sache zur Verhandlung und beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten in Anbetracht der Schwere der Beleidigung 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

9. Der Dienstknecht Joseph Gafel und der Dienstknecht August Langer aus Alt-Jeßnitz, gebürtig aus den Posenschen, beide vorbestraft, stehen unter Anklage der qualifizirten Körperverletzung. In der Nacht vom 21. zum 22. Januar d. J. befanden sich beide Angeklagte auf der Straße in Alt-Jeßnitz, hier allerhand Lärm verübend. Der hinzukommende Fuhrmann Roßberg ebendaher hat sie, sich doch ruhig zu verhalten. Statt dem Gehör zu geben, fielen beide Angeklagte über Roßberg und den in seiner Begleitung befindlichen Maurer Weißwange ebendaher her und trakirten beide mit Schlägen und Messerstichen. Auf das Hilfegeschrei Roßbergs eilte der Kutscher Hartmann ebendaher herbei, doch auch dieser wurde von Gafel mit dem Messer nicht unerheblich am Kopfe verletzt. In Anbetracht der Gemeingefährlichkeit der Angeklagten und der bei dem Vorfalle bewiesenen Brutalität wurde ein Jeder derselben mit einem Jahre Gefängniß bestraft.

10. Der Drescher Christian Lange und der Arbeiter Otto Weisheit, beide aus Lettin, wurden von der Anklage des schweren Diebstahls mangels genügenden Beweises freigesprochen.

11. Der Kellnerbursche Emil Rybowitz aus Delitzsch, jetzt hier, wegen Körperverletzung bereits vorbestraft, wurde vom königlichen Schöffengericht zu Delitzsch am 18. Januar ds. Js. wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und hatte Berufung eingelegt, die indeß verworfen wurde.

12. Die Händler Richard Schmidt und Carl Rust, beide aus Helbra, waren vom königlichen Schöffengericht zu Eisleben wegen Gewerbesteuer-Contravention in eine Geldstrafe verurtheilt worden, wogegen dieselben rechtzeitig die Berufung eingelegt hatten. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärten beide Angeklagte, die Berufung zurücknehmen zu wollen, wodurch dieselbe gegenstandslos wurde.

Universitäts- und Schulnachrichten.

— Zu den Namen der deutschen Gelehrten, welche von der Edinburgher Universität zu Ehren-Doktoren ernannt worden sind, ist noch der Name des Professors Dr. E. Haeckel in Jena hinzuzufügen. Es wäre geradezu auffallend gewesen, wenn dieser gelehrte Naturforscher, welcher mit England überhaupt und mit Edinburg insbesondere in naher Verbindung steht, an dem Ehrentage der Universität vergessen worden wäre. Dem ist aber nicht so, nur sein Unwohlsein hat ihn gehindert, der ehrenvollen Einladung persönlich Folge zu leisten und das Diplom an Ort und Stelle in Empfang zu nehmen.

— Dr. Kuno Francke in Kiel, Mitarbeiter der Monumenta Germaniae, hat einen Ruf als Dozent der deutschen Kulturgeschichte an die Harvard University zu Cambridge, Massachussets, erhalten und angenommen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 25. April 1884.

	Letzte Div.	Zf.	Coursnotiz.
4% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1882	—	4	101 G.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818	—	3½	97 G.
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	4	101,50 G.
4% Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4	101 G.
4½% Mansfelder Gewerkſch.-Oblig.	—	4½	101 G.
4% Unstrut-Regulirungs-Oblig.	—	4	100,50 G.
4% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	5	73 G.
5% Hyp.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf	—	5	102,50 G.
5% Hyp.-Anl. der Crölwitzer Act.-Pap.-Fabrik	—	5	103,25 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	8½	5	148 G.
Hallesche Zuckersiederei-Actien*)	0	fc.	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	9¼	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	8⅓	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	12	4	108 bz.
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-Act.	15	4	195 G.
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.	15	5	195 G.
Wersichen-Weißenf. Braunkohlen-Act.	20	4	—
cond. Dörft.-Rattmannsd. Br.-J.-A.	8	4	121 G.
Naumburger Braunkohlen-Actien	5	4	—
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Act.	—	4	66 bz. u. G.
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Pr.	7	4	118 G.
Halleſche Brauerei St.-Act. (Michaelis)	2	4	—
Halleſche Brauerei St.-Prior.	5	5	—
Crölwitzer Papierfabrik-Actien	18	4	222 B.
Zeitzer Maschinenbau-Act. (Schäde)	10	4	100 G.
Halleſche Maschinenfabrik-Actien	20	4	—
Cönnern, Malzfabrik-Actien	15	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	18	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Act.	0	4	—
Kurze des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	fc.	1550 G.
Packhofs-Actien*)	3	fc.	500 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26. April 1884.

4% Preußische Consols 102,90. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 270,—. Mains-Ludwigshafener Stamm-Actien 109,60. 4% Ungar. Goldrente 76,90. 4% Russische Anleihe v. 1880 77,—. Oesterr. Franz-Staatsbahn 534,—. Oesterr. Credit-Actien 539,50. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber April-Mai 169,70 September-October 168,70, höher.

Roggen. April-Mai 146,20. Mai-Juni 146,20. Septbr.-Octbr. 146,25 höher.

Gerste loco 135—200.

Hafer. April-Mai 137,25.

Spiritus loco 46,80. April-Mai 47,60. August-September 49,60, fester.

Rüböl loco 57,50. April-Mai 57,30. Septbr.-Octbr. 56,90.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. April, 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags. (Privattelegramm der „Hallischen Zeitung"). Das Abgeordnetenhaus erklärte die Wahl des Abgeordneten von Lyncker mit großer Majorität für ungültig und fordert die Regierung auf, die Beamten wegen der vorgefallenen Wahlunregelmäßigkeiten zur Verantwortung zu ziehen und das Resultat ihrer Erhebungen dem Hause mitzutheilen.

Submission

auf Lieferung von
70 mille Mauersteinen,
24 cbm gelöschtem Kalk,
79 cbm Mauersand und
6 Tonnen „Stern"-Cement
zum **Neubau einer Abort-Anlage** für die **Schulen zu Gernrode**, rot. 8 Kilom. von der Bahnstation Ballenstedt entfernt.

Lieferungsbedingungen liegen auf dem Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus und können, bei rechtzeitiger Anmeldung, gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Termin: **Donnerstag, 1. Mai d. J.,** Vormittags 11 Uhr.

Ballenstedt, den 24. April 1884.

Herzogl. Anhaltische Bauverwalt.
F. Maurer.

Submission.

Behufs Reparatur an der Kirche zu **Röglitz** (Bahnst. Gröbers) sollen nachbenannte Arbeiten und Lieferungen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden: 1. Dachdecker-Arbeiten veranschlagt zu ca. 483,12 ℳ, 2. Zimmer-Arbeiten ca. 126 ℳ, 3. Maurer-Arbeiten ca. 1873 ℳ, 4. Anstreicher-Arbeiten ca. 603 ℳ, alles incl. Hand- und Spanndienste, welche in Abzug gebracht und mit 238 ℳ besonders verlicitirt werden.

Es ist hierzu ein öffentlicher Termin auf

Montag, den 5. Mai cr., Nachmittags ½2 Uhr

im Gasthause zu Röglitz angesetzt, wozu Bewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Bedingung in der Pfarre ausliegen. [5043

Röglitz, den 21. April 1884.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

350,000 Thaler

Familienstifts-Capital zu 4% Zins sind auf Aecker auszuleihen. Bald. Off erbittet

B. J. Baer,
in **Halberstadt.** [5039

Offene und gesuchte Stellen.

I. Verwalterstelle
ist auf einem Rittergute b. Stettin zu besetzen. Gehalt 600 Mk. und Reisevergütung. Tüchtigen und strebsamen jungen Landwirthen aus der Provinz Sachsen oder Anhalt, gebe ich anheim sich sofort schriftlich zu melden, und Abschrift der Zeugnisse sowie kurz ihren Lebenslauf mir mitzutheilen. Kenntniss im Rübenbau und des einfachen Rechnungswesen in der Wirthschaft unbedingtes Erforderniss. Offerten unter **F. H. 100** postlagernd **Stettin.** Nachdruck in andern Annoncenblättern unbediagt verbeten! [4928

Ein brauchbarer Schreiber

für Rechnungs-Arbeiten wird zum **sofortigen** Antritt gesucht von der **Direction der Provinzial-Irren-Anstalt Alt-Scherbitz** bei Schkeuditz. [4701

Commis-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-Detail-Geschäft suche ich einen Commis, welcher kürzlich erst seine Lehrzeit beendet hat und sich keiner Arbeit scheut. Antritt müßte sofort erfolgen. Reflectanten wollen Adressen sub G. T. # 222 postlag. Merseburg a/S. einsenden. [4994

Verwalter-Gesuch.

Suche zum 1. Juli cr. einen **tüchtigen Verwalter aus anständiger Familie.** Empfehlungen u. Gehaltsansprüche bitte brieflich an mich zu senden. [5044

Rittergut Roitzsch.
F. Boetticher.

Suche in einer **größ. Rübenwirthschaft** Stellung als **Volontair** oder **Verwalter** bei **freier Station.** Gefl. Off. unter C. 3338 an **J. Barck & Co., hier** erbeten. [4972

Ein Verwaltungssecretär,

welcher im **Kassen- und Rechnungswesen** bewandert und **Qualification** zur Verwaltung eines **Amtsvorsteheramtes** sowie der **Amtsanwaltschaft** nachzuweisen vermag, wird zum alsbaldigen Antritt, möglichst zum 1. Juli 1884 gesucht. Baares Gehalt der Stelle 1350 ℳ und für den Fall der **Uebertragung** der **Amtsanwaltschaft** noch 360 ℳ. Aussicht auf **lebenslängliche** Anstellung mit **Pensionsberechtigung.** [5049

Bewerber, aber nur gut empfohlene, wollen ihre Photographie nebst Lebenslauf sowie Führungs- und Qualifications-Attesten baldigst einreichen an das

Amtsvorsteheramt Schloß Stolberg in Stolberg am Harz.

Oeconomie-Inspector,
36 Jahr alt, verheirathet, 2 Kinder, von denen das jüngste 6 Jahr, dessen Frau ebenfalls seit ca. 15 Jahren in der Oeconomie als Wirthschafterin thätig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per sofort oder 1. Juli d. J. Stelle. Die besten Zeugnisse stehen von Beiden zur Verfügung. Werthe Offerten unter **J. V. #** 500 an die Exped. d. Blattes. [5051

Ich suche eine in **Küche** und **Milchwirthschaft** [5011
tüchtige Wirthschafterin.
C. Steinert. Weimar.

Ein jungs Mädchen aus guter Familie von angenehmen Aeußeren sucht Stelle als **Verkäuferin** in einem Posamenten- oder Weißwaarengeschäft per 1. Juni er. Gefl. Off. unter Chiffre **K. h. Haasenstein & Vogler in Weissenfels** erbeten. [5016

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie, sucht per 1. Juli 84 Stellung zur Erlernung der Landwirthschaft direkt unter der Hausfrau.

Offerten bitte man unter E. S. 50 postlagernd Schkeuditz zu senden. [4962

Eine **Französin,** am liebsten aus der französischen Schweiz, wird zur Conversation mit einem Knaben (zweimal wöchentlich) gesucht. Adr. unter v. B. I. in der Expedition erbeten. [5070

Ein junges, kräftiges **Mädchen** sucht zur weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute Stellung. Adressen unter **E. M. 20** postl. **Cöthen.** [5047

Vermiethungen.

Wohnung, II. Etage,
4 heizb. Stub. nebst Zubehör sof. od. später zu verm. [3693
Matthäusgasse 3/4.

2—3 Zimmer, mit od. ohne Möbel, in der Nähe des Gerichts u. der Post, im Ganzen od. getheilt an einzelne Herren zu vermiethen. Näheres
Rudolf Mosse,
Brüderstrasse 6. [5066

Mühlweg 5

ist zum 1. Octbr. eine **herrschaftl. Wohnung z. vermiethen.** Näheres **gr. Steinstr. 59** durch Hrn. **H. Walter.** [5026

Königsstraße 21
ist die herrschaftlich eingerichtete **Bel-Etage** pr. October zu vermiethen. Näheres **Königsstr. 30 p.** [4990

Dank. Bei dem in Kopfschmerz und Verdauungsstörung bestehenden Krankheit meiner Frau haben die Verordnungen des Praktikant der Naturheilkunde Herrn **F. Dietze** in Halle a/S., Bahnhofstraße 3 1., sich vorzüglich bewährt, denn diesem hat sie (ohne Medizin u. Geheimmittel) die wiedererlangte Gesundheit zu verdanken. Im Interesse Leidender übergebe ich dies der Oeffentlichkeit.

Ueber meinen Krankheitszustand, der sich nach der Verordnung und Behandlung des Herrn **Dietze** erfreulicher Weise in fortschreitender Besserung befindet, werde ich demnächst ausführlicher berichten. [5038

Ober-Röblingen a/S., den 20./4. 84.
Friedrich Rawald.

Frisch eingetroffen:
Holländer Austern, Vierländer Hähnchen, ungarische Poularden, prima Astrach. Caviar, fettesten geräuch. Rheinlachs, Kieler Sprotten u. Bücklinge, frische Braunschweiger u. Apoldaer Wurstwaaren, täglich frisch gekochte Zunge bei [5052
Julius Bethge.

Maitrankaus frischen Kräutern, prima Messina-Apfelsinen, Jerusalemer- und Blutorangen, frischen Waldmeister, italien. Maronen, neue Malta-Kartoffeln empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Coco rose.

Eine aus Nordfrankreich bezogene **Stangenbohne** mit großem runden Samen, mattgrüner, wachsartigen, speckigen Schale, beste aller bekannten Brechbohnen, die selbst in fast reifem Zustande zart und weich ist. Ihre Hauptvorzüge sind: Enorme **Ertragfähigkeit,** wunderbar **feiner Geschmack,** hält sicher einen leichten Frost aus, trägt bis tief in den Herbst, wenn alle anderen Bohnen bereits abgestorben sind, und ist sowohl als Brechbohne zum Frischkochen und zum Einmachen, wie auch als Bohne zum Trockenkochen unvergleichlich. Preis pro Pfund 1 ℳ 20 ₰, 10 Pfd. zu 10 ℳ. Versendung gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. **Berger & Co., Kötzschenbroda-Dresden.** [5056

7500 Mark Mündelgelder per 1. Juli c. auf sichere Hypothek auszuleihen.

Näheres **gr. Märkerstr. 26** im Contor. 4806

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die Annonc.-Annahme von F. C. Demand jun. in Lauchstädt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188404262-11/fragment/page=0003

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin eigener Fabrik

von

Kroppenstädt & Co. Nachf. G. Schaible, gr. Märkerstrasse 5,

[3794

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von nur guter und moderner Arbeit, hochelegante Zimmereinrichtungen stets am Lager bei billigster Preisstellung. Bestellungen und Reparaturen prompt und billig. — Alle bei mir gekauften Möbel liefere ich frei ins Haus.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Stadtbauamt werden sofort tüchtige **Chaussirungs-Steinschläger** eingestellt.

Meldungen bei dem städtischen Wegemeister Léon im Rathhause.

Halle, den 23. April 1884.

5068] **Der Stadtbaurath.**
Lohausen.

An der Kirche zu Granau und der zur Domaine daselbst gehörenden Parkanlage sollen am 5. Mai d. J. Vorm. 9 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen folgende Hölzer gegen baare Bezahlung versteigert werden:

14	Eichenabschnitte	von 23—42 cm	Stärke	und	6—10 m	Länge.	
6	Rüstern	= 10—36	=	=	= 4—8	=	=
2	Linden	= 15—26	=	=	= 6—8	=	=
2	Akazien	= 30—33	=	=	= 4—5	=	=
7	Birken	= 13—34	=	=	= 6—8	=	=

6 cbm **Knüppelholz in 3 Haufen.**
40 = **Abraum** = 10 =

Halle, den 22. April 1884. [5041

Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein.

Holz=Auction

im Forstrevier Glesien
Mittwoch den 30. April c.

sollen nachverzeichnete Nutz- und Brennhölzer meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar

von früh 9 Uhr an Nutzhölzer

ca.	30	Eichen-Abschnitte	1—12 m	lang	101	cm	Durchm.
„	2	Eschen- „	4—5 „	„	22	„	„
„	23	Rüstern- „	5—12 „	„	43	„	„
„	11	Birken- „	5—6 „	„	24	„	„
„	3	Kirschbaum- „	4—6 „	„	36	„	„
„	1	Birnbaum-Asch.	4 „	„	46	„	„

30 birkne Leiterbäume,
60 eschne und rüsterne Stangen,
6 rm Böttcherscheite,
10 Fleischklötze.

Von 12 Uhr an Brennhölzer:

ca. 10 Langhaufen,
„ 130 Abraumhaufen,
„ 70 rm Scheite und Knüppel,
„ 40 Haufen Wurzeln und Spähne.

Die Versammlung ist auf dem Schlage an der Werlitzscher Seite. Jeder Nutzholzkäufer hat gleich nach dem Zuschlage 2 ℳ pro Nummer anzuzahlen.

Forsthaus Glesien b/Schkeuditz, d. 24. April 1884. [5040

Die herrschaftlich v. Wuthenau'sche Forstverwaltung.
Tittel.

Ritterg. Schkopau hat **schlachtbare Puter,** so wie **Puter-** und **Peking-Enteneier** zur Brut abzulassen. [5069

Holz=Verkauf.

In dem der Königl. Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere Pforta und zwar aus Distrikt Fasanenberg, Hasenwinkel, Schenkenholz 17 und 18, Laasen, an der kleinen Saale und Totalität, sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa

22 Stück Weißbuchen-Schäfte mit 15,68 fm,
111 Stück Eichenschäfte mit 178,43 fm,
2 rm Eichen-Nutz-Scheite,
0,90 Hundert weiche Stangen V. Kl.
1,40 „ „ „ VI. Kl.
0,80 „ „ „ VII. Kl.,
94 rm Buchen-Scheite,
13 rm Buchen-Knüppel,
9 Hundert Buchen-Abraum,
299 rm Eichen-Scheit,
21 rm Eichen-Knüppel,
66,50 Hundert Eichen-Abraum,
2 rm weiche Scheite,
1,50 Hundert weicher gewöhnlicher Abraum,
47,25 Hundert weicher geköpfter Abraum,
23,50 Hundert melirte Durchforstungswellen,
1,50 Hundert weiche Durchforstungswellen,

am Donnerstag, d. 8. Mai cr. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage Vormittags um 9½ Uhr im Gasthofe **„Zum unthätigen Ritter"** in **Kösen** sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Pforta, den 19. April 1884.

Das Forstamt der Königl. Landesschule. [5045

Ein überzähliges **Arbeitspferd** verkauft **Dölban Nr. 3.** [5061

Verkauf.

Der Besitzer von Nr. 14 des G.-Buches in Strößen beabsichtigt sein 2stöckiges wohleingerichtetes **Wohnhaus** mit Veranda, geräumigem Hofraum, Stallungen, Scheune und großem Obst-, Gemüse- und Blumengarten nebst sonstigem Zubehör, namentlich auch einem Hausplan von ca. ½ Morgen Größe schleunigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [5046

Nähere Auskunft ertheilt Lauchstädt, den 24. April 1884.

A. Gutke,
Privat-Secretair.

Auction.

Sonnabend den 26. April cr. Vorm. 10½ Uhr versteigere ich **Schulberg Nr. 8** hier zwangsweise:

1 Decimalwaage, 6 Tafelwaagen, 6 Universalwaagen, eine große Partie Spaten, Schaufeln, Dunggabeln, Sicheln, div. Sägen und Sägeblätter, Stemmeisen, Hobeleisen, Fuchsschwänze, Kuchenpfannen, Werkzeug- und Laubsägekasten, Blätten, Schirmständer, Waschständer, Taschenmesser, 1 Ctr. geb. Federn, Gurte, 1 Kommode, Kleidungsstücke 2c.

Dietze,
Gerichts-Vollzieher,
gr. Märkerstr. 7. [5063

Restaurationsgrundstück

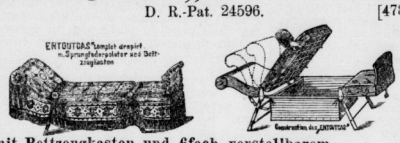
mit schönem großen Tanzsaal, massiven Gebäuden, 7 Acker Feld und Garten, prachtvoll gelegen (Kurort), ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter No. 483 **Invalidendank Grimma** i/S. erbeten. [5048

Praktisch, elegant, enorm billig!

Neu patentirtes, ganz zusammenlegbares

Chaiselonguebett „Entoutcas"

D. R.-Pat. 24596. [4789



mit Bettzeugkasten und 6fach verstellbarem Kopftheil, durch Manilateppich, Borden, Franzen geschmackvoll drapirt . . . . . **M. 48,**

mit Sprungfederpolster **„ 63,**

also zum halben Preise eines gewöhnlichen Sophas.

Fr. Naumann's
Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 u. kl. Sandberg 2.

Eiserne Gartenmöbel.

Neben **Gewächshäusern, Wintergärten, Garten-Pavillons, Gartengittern, Frühbeetfenstern** 2c. fabricire ich seit einigen Jahren mit Dampfbetrieb speciell auch

schmiedeeiserne Gartenmöbel in den neuesten einfachsten bis zu den elegantesten Mustern und offerire dieselben in bewährter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Otto Neitsch,
Fabrik für Eisenconstructionen.

3723]

R. Ranzenhofer,

Halle a/S., Poststraße 9,

empfiehlt für die **Frühjahrs-Saison** seine **reichhaltigen Sortimente** in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren

aller Art. Bestes Münchengrätzer u. **Wiener Fabrikat.**

Aeltere Waare unter Kostenpreis. [5065

Staats-Medaille.

Chr. Bötticher,

Halle a. S., Lindenstraße 1,

empfiehlt feuer- und **diebessichere**

Geld-Schränke

mit **Stahl-Panzerung** als langjährige Specialität, vielfach bewährt in solider Ausführung zu mäßigen Preisen. — **Kassetten** verschiedener Größe.

Illustrirte Preislisten gratis und franco. [2051

Im Feuer bewährt
i. J. 1855 gr. Feuerprobe Halle a/S.
i. J. 1874 Königsmühle Merseburg.

Bei Diebstahl bewährt
i. J. 1862 Sparkasse Hohendorf.
i. J. 1882 Apolda (Fil. A. Riebeck.)

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [136

Albin Hentze, Schmeerstraße **39.**

Eichene Staaken

offerirt billigst [5060

Chr. Berghaus, Halle a/S.

Soolbad Sulza

(Station der Thüringer Bahn).

Eröffnet den 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Dr. **Suenger,** Dr. **Schenk** und die **Badedirektion.** [4725

Hallescher Verein für Volkswohl.

Generalversammlung **Mittwoch den 30. April** Abends 8 Uhr im Saale der „Tulpe". Berichte der Abtheilungen, Abänderung des § 29, 2, Vorstandswahl. [4531

Hallescher Turnverein.

Zu unserm am kommenden Sonntag, 27. April von Nachm. 4 Uhr an stattfindenden **Anturnen** laden wir hierdurch ein.

Die Vereine des Turnerbundes a/S. erhalten **keine** besondere Einladung. [5020

Der Vorstand.

Verein d. Gastwirthe v. Halle a. S. u. Umgegend.

Die Beerdigung der gestern früh nach kurzen Leiden verschiedenen Frau Brauereibesitzer **Marie Rauchfuss** geb. **Krammisch** findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Stadtgottesackers aus statt. [5067

3,000,000 Mk.

Institutsgelder à 4%
auf Acker **auszuleihen** durch
Ernst Haassengier. [5059

Fr. Gieseke's Restaurant,

Steinweg 13 — Steinweg 13.

Heute **Sonnabend Abend** gemüthliches Beisammensein bei **Bruder Fritzen,** und morgen **Sonntag** früh **Stamm** u. ein ff. Täschen **Bouillon** und ff. Gläschen **Bier.** [5058

Deutsche Reichsfechtschule.

No. 31722.

Zu dem Sonntag den 27. April im Gasthof zum „Deutschen Hof" in Passendorf stattfindenden **Tanzkränzchen** werden hierdurch alle Mitglieder und Gönner der deutschen Reichsfechtschule ergebenst eingeladen. [5055

Der Fechtmeister.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager unser guter Gatte und Vater, der **Kaufmann Louis Kramer,** erster Vorstandsbeamter des Allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins (eingetr. Genoss.). Um stilles Beileid bitten [5064

Halle a/S., 25. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief in Meran nach längerem Leiden sanft meine innigstgeliebte **Frau Rosalie geb. Poppe** in ihrem 26. Lebensjahre.

Tiefbetrübt bittet um stilles Beileid zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Hermann Seiffert.

Halle a/S., den 24. April 1884.

Die Beerdigung findet am Montag den 28. d. Mts. Nachmittags auf dem alten Kirchhofe in Magdeburg statt. [5062

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Fräul. Marie Gerecke mit Hrn. O. Käsewieter (Eggenstedt-Harsburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Paul Bertin (Magdeburg).

Eine Tochter: Hrn. Herm. Paasch (Magdeburg). Hrn. Ingenieur Wilh. Brüning (Cullman i/Nordamerika).

Gestorben: Topfermeister Friedrich Unger (Magdeburg). Schneidermeister Ernst Schmidt (Magdeburg). Pastor G. Riemann (Rostan). Frau Friederike Basse geb. Zeiz (Luedlinburg).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Eva von Arnim mit Sec.-Lieut. Hrn. Franz von Jahn (Berlin). Frl. Elle Buchholtz mit Hrn. Prem.-Lieut. Buchholtz (Kolmar i/E.). Frl. Auguste Henschel mit Prem.-Lt. Hrn. Ivan Alberti (Krojanten).

Verehelicht: Hr. Kgl. Landrath Carl v. Wedell mit Wally v. Trotha (Hecklingen). Hr. Adolf v. Skrbensky mit Agnes v. Parpart (R.-Goldmannsdorf i/Schl.)

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Bettin (Berlin).

Eine Tochter: Hrn. Pr.-Lt. von Jaborowski (Brenzlau). Hrn. Regier.-Rath Rud. Bodenstein (Potsdam).

Gestorben: Frau W. Ramschüssel geb. Braun (Berlin). Oberlehrer Ernst Friese (Berlin). Fräul. Hertha von Lücken (Godensweg). Landrath Exc. Conrad von Brasch-Aya (Dorpat). Kgl. Ober-Amtmann Hr. Grundmann auf Oberverwerk Fiddichow. Hauptm. Raul Emil Ludwig v. Schmid (Görlitz). Major a. D. Ferd. v. Mitlaff (Reitz). Rittergutsbesitzer Oswald von König (Ratibor).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: **Arthur Goehring in Halle**

Für den Inseratentheil verantwortlich **Wilhelm Liebsch in Halle.**

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840426 2-11/fragment/page=0004